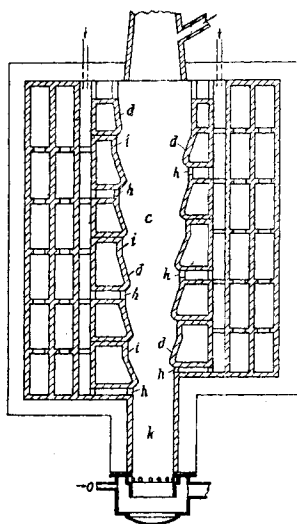


und sein Ölgasanteil dem übrigen Mischgas durch Q zugeleitet. Dies kann nun 1. ohne Zugabe eines weiteren Wärmeübertragers erfolgen oder 2. unter Zugabe von Dampf aus einem Abhitze-kessel durch Leitung R oder 3. durch Abziehen eines Wassergasanteiles aus dem Oberteil des Wassergasgenerators bei S durch Leitung T und Gebläse U und Zurückführen in diesen bei Q, wobei der Karburator

einen Teil des Kreislaufes darstellt. Weitere Anspr. (D. R. P. 451 608, Kl. 24 e, Gr. 2, vom 12. 4. 1925, ausg. 29. 10. 1927.) F.

Dipl.-Ing. Ernst Goffin, Frankfurt a. M.-Hedderheim. Anlage zum Erzeugen von Leucht-, Heiz- und Kraftgas durch Ent- und Vergasen von Brennstoffen in einem oder mehreren miteinander in Verbindung stehenden Räumen, wobei die erforderlichen Wärmemengen teils von der die Beschickung um-

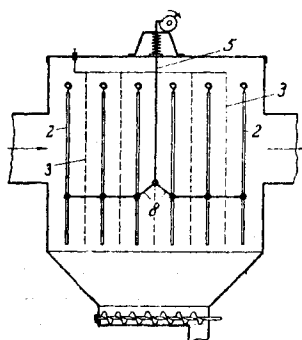


gebenden Ofenwandung her, teils durch den zum Vergasen erforderlichen Dampf in Zonen und Temperatur regelbar eingeführt werden, dad. gek., daß die Wände (d) des Vergasungsraumes (c) mit übereinanderliegenden Vorsprüngen und unter diesen liegenden Nischen (i) versehen sind; 2. dad. gek., daß diese gegeneinander versetzt sind; 3. dad. gek., daß die Einlaßöffnungen (h) für das Vergasungsmittel unter den Wandvorsprüngen liegen. — Durch das Sacken, das über den ganzen Querschnitt des Raumes c nie gleichmäßig erfolgen wird, und infolge der Nischen i wird das Vergasungsgut sich wenden. Hierdurch wird erreicht, daß immer wieder

vergasenes Gut an die Wände d zur weiteren Vergasung gelangt. Durch den zweckmäßig nach unten enger werdenden Raum c wird das Vergasungsgut näher an die Wände d gebracht, so daß eine restlose Vergasung stattfindet. Etwaige noch mitgerissene Kohlenstoffteile werden im Schlackenraum k, in welchen von unten bei o Dampf eingeblasen wird, noch zersetzt. (D. R. P. 451 976, Kl. 24 e, Gr. 4, vom 7. 4. 1922, ausg. 4. 11. 1927.) F.

3. Erdöl, Mineralöl, Schmieröl, Asphalt.

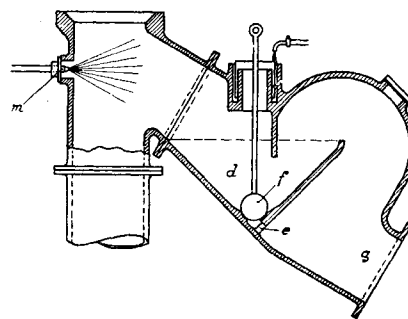
Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Berlin-Siemensstadt. (Erfinder: Hans Höfler, Berlin-Charlottenburg.) Erschütterungsvorrichtung für die Elektroden elektrischer Gasreinigungsanlagen, bei der die Elektroden durch eine z. B. mittels Nocken und Federn hin und her bewegte Stange (5) geschüttelt werden, dad. gek., daß die pendelnd aufgehängten Elektroden (2) in Gruppen von miteinander verbundenen Elektroden unterteilt und diese Gruppen durch bewegliche Verbindungsstücke (8) mit der hin und her gehenden Schüttelstange verbunden sind und daß die Erschütterung der Elektroden durch Aneinanderschlagen der beiden Gruppen



erfolgt. Diese Art der Schüttelung ist nicht nur für die Niederschlags-, sondern auch für die Sprühelektroden (3) sehr geeignet. Man kann hier nämlich die Isolierung der Sprühelektroden von dem Antriebsgestänge durch Zwischenschalten eines Isolators sehr leicht und sicher erreichen. Der zur Hinundherbewegung der Schüttelstange notwendige Kraftaufwand ist hierbei infolge der Kniehebelwirkung durch die Verbindungsstücke 8 äußerst gering. (D. R. P. 452 438, Kl. 12 e, Gr. 5, vom 25. 9. 1925, ausg. 10. 11. 1927.) F.

4. Öfen, Feuerung, Heizung.

Dr. C. Otto & Comp. G. m. b. H., Dahlhausen (Ruhr). Abschlußvorrichtung für Destillationsöfen zwischen Ofenkammer und Rohgashauptleitung, gek. durch ein Flüssigkeitsbecken (d) mit einem kugelförmigen, von außen zu betätigenden Boden-

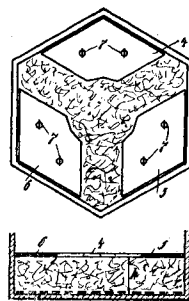


abschluß (f) und mit einem in das Becken reichenden Wehr (e), das bei gefülltem Becken die Verbindung des Steigrohres (a) zur Hauptrohrgasleitung (g) abschließt. — Überflüssiges Wasser läuft über die obere Kante des Flüssigkeitsbeckens ab, gewöhnlich fließt das durch die Brause (m)

ohne Unterbrechung eingeführte Wasser durch die Öffnung (e) in die Hauptrohrgasleitung, und es wird durch das Brausewasser das Rohgas vorgekühlt und bereits ein großer Teil seines Teergehaltes abgeschieden. Weitere Anspr. (D. R. P. 452 851, Kl. 26 a, Gr. 16, vom 27. 1. 1925, ausg. 21. 11. 1927.) F.

8. Nahrungs- und Genußmittel.

Elektrofutter-Gesellschaft m. b. H., Dresden. Konservierungsanlage für safthaltige Pflanzenstoffe mit drei (4, 5, 6) dem Futter aufliegenden, an je eine Phase des Drehstrom-



netzes angeschlossenen Elektroden und einer am Boden liegenden Nullpunktelektrode (2), dad. gek., daß als Konservierungsraum ein einziger Behälter dient. — (7 sind die Klammern für die Elektroden.) Bei Benutzung von Dreiphasenstrom wurden bisher bei diesem Verfahren drei Behälter notwendig, was für den Landwirt praktische Schwierigkeiten mit sich bringt. Es ist nämlich nicht immer leicht, die drei Behälter gleichmäßig gefüllt zu halten; die Folge jeder Ungleichmäßigkeit in der Füllung wäre

aber eine ungleichmäßige Belastung der Phasen. (D. R. P. 451 143, Kl. 53 g, Gr. 5, vom 11. 11. 1922, ausg. 21. 10. 1927.) F.

Umschau.

Eine Feststellung zum deutschen Eisenverbrauch.

Man fragt sich häufig, wo die großen Eisenmengen, die von den deutschen Walzwerken erzeugt werden, bleiben. Die Ausfuhr von deutschem Eisen ist gering. Sie beträgt durchschnittlich kaum 20—25% der Erzeugung. Man kommt aber der Beantwortung obiger Frage näher, wenn man sich vor Augen hält, daß nach der neuesten Schätzung, die der Enquete-Ausschuß angestellt hat, die in der deutschen Volkswirtschaft arbeitenden Eisenmengen ca. 200 Millionen Tonnen betragen. Da, wie ebenfalls von der Enquete festgestellt, diese Eisenmengen in ca. 25 bis 30 Jahren als Schrott wieder in den Verbrauch zurückkehren, kann man ermessen, welche ungeheuren Mengen Eisen jährlich allein in der deutschen Volkswirtschaft verbraucht werden. [205.]

Über Temperaturmeßfehler bei Strahlungs-pyrometern.

Temperaturmessungen im Innern von Vakuum- oder Drucköfen können mit Strahlungs- oder optischen Pyrometern nur durch ein abschließendes Medium hindurch erfolgen. Bei

Helberger Öfen werden hierzu Quarzlinsen verwendet. Duckwitz hat Versuche zur Feststellung des so entstehenden Temperaturmeßfehlers gemacht und dabei im Temperaturmeßbereich zwischen 700 und 1600° zum Teil sehr große Unterschiede, bis zu 180° bzw. 12%, beobachtet. (Zentralblatt Hütten- u. Walzwerke 31, 603 [1927].) [216.]

Salpeterfunde in Australien.

Aus Adelaide wird gemeldet: Auf einem Gebiet 120 Meilen östlich von Alice Springs sind Salpeterterrains entdeckt worden, denen große Bedeutung beigelegt wird. Es ist sehr selten vorgekommen, daß Terrains entdeckt wurden, die ein solches Material enthielten. Das Terrain, auf dem die Funde gemacht wurden, ist wenig bevölkert und soll nun, nachdem die fehlenden Wasserleitungen und die genügenden Verkehrsmittel vorhanden sind, zur Entwicklung kommen. [244.]

Gußputzen mittels Druckwassers.

Die Allis-Chalmers Manufacturing Co. in Milwaukee, Wis., hat beim Putzen großer Gußstücke sehr günstige Erfahrungen mit der Verwendung eines Wasserstrahls von 30 Atm. Druck gemacht, dem Sand beigemischt wird. Zwei Arbeiter sollen dabei instande sein, die ganze Arbeit zu bewältigen, für die früher 60 Mann notwendig waren. Ein Turbinenlaufrad z. B., das vor dem Reinigen 110 t und nachher 40 t wiegt, wurde in 14 Std. fertig geputzt, während die gleiche Arbeit früher 300 Std. gedauert hat. (V.D.I.-Nachrichten Nr. 47 v. 23. 11. 27.) [245.]

Erweiterung der Fachveranstaltungen für Schleif-Industrie, Köln 1928.

Die für die Kölner Frühjahrsmesse vorgesehene Fachveranstaltung für Schleiftechnik soll über das Gebiet der Schleiftechnik hinaus zu einer auch die Verfahren des Oberflächenschutzes umfassenden Schau erweitert werden, so daß außer dem schleiftechnischen Verfahren vor allem auch das Galvanisieren, Verchromen und Anstreichen gezeigt wird. Dem entsprechend werden sich auch die mit der Veranstaltung verbundenen technisch-wissenschaftlichen Tagungen auf das erweiterte Ausstellungsgebiet einstellen. Alle aktuellen betriebstechnischen und wissenschaftlichen Fragen der Schleiftechnik und des Oberflächenschutzes werden in Vorträgen bekannter Fachleute behandelt werden. [250.]

Studiengesellschaft in der Ammoniaksodafabrikation.

Nachdem am 3. November 1927 in Hannover der Verband Deutscher Kristallsodafabriken gegründet worden ist, wurde nach WTB.-Handelsdienst in einer in Eisenach abgehaltenen Vorstandssitzung dieses Verbandes die Gründung einer Studiengesellschaft für die Errichtung von Ammoniaksodafabriken beschlossen. [251.]

Wirtschaftsnachrichten.

Eine Äußerung zur Rationalisierung der weiterverarbeitenden Industrien. In der ordentlichen Hauptversammlung der Farbwerke Franz Rasquin A.-G., Köln-Mülheim kam der Vorsitzende auf die Zeitungspolemiken der letzten Woche über Zusammenschlußbestrebungen innerhalb der Bunt- und Mineralfarbenindustrie zu sprechen. Diese Darstellungen entsprechen nicht den Tatsachen und seien zum Teil falsch und irreführend. Die Verwaltung betonte, daß Zusammenschlüsse weiterverarbeitender Industrien das Ziel einer Verbilligung der Produktion der Unkostenersparnis hätten. Es habe sich aber bereits gezeigt, daß mancher Zweifel an der Richtigkeit dieser These berechtigt erscheine. Das treffe besonders auf die Unternehmungen der weiterverarbeitenden Industrien zu. Bei diesen Unternehmungen liegen die Verhältnisse nämlich ganz anders als bei den Schlüsselindustrien. Bei den weiterverarbeitenden Industrien stünden die fabrikatorisch zu erzielenden Ersparnisse vielfach in keinem Verhältnis zu den ungeheuren Kosten, die eine Fusion in allen Fällen mit sich brächte, sei es durch Stilllegung von Betrieben, sei es, daß der Zusammenschluß an und für sich bedeutende Ausgaben verursache. Außerdem werde die Geschäftsführung bedeutend schwerfälliger als bei den einzelnen Unternehmungen. Die Betriebsumstellung erfordere

gleichfalls einen erheblichen Aufwand an Mitteln, also alles Kosten, die unbedingt vermieden werden müßten, und so komme es, daß vor jedem Zusammenschluß diese Verhältnisse eingehend geprüft und abgewogen würden, damit nicht bei einer größeren Fusion die unbedingt notwendigen Ausgaben für Stilllegung einer Anzahl Betriebe so hohe Kosten verursachen, daß deren Verzinsung die erhoffte Betreibersparnis illusorisch machen würde. (1377)

Das neue Steinsalzsyndikat. Am 29. November hat die endgültige Gründungsversammlung des nunmehr zustande gekommenen neuen Steinsalzsyndikats stattgefunden. Die bekannte strittige Angelegenheit zwischen den süddeutschen Steinsalzwerken und der Solvay-Werke A.-G., der sich auch die norddeutschen Werke angeschlossen hatten, ist also beigelegt worden. Bekanntlich hatten die Solvay-Werke zuerst 400 000 t der gesamten deutschen Jahresproduktion im Syndikat als Quote beansprucht, die sie späterhin auf 360 000 t ermäßigt hatten. Wie im einzelnen diese Angelegenheit bereinigt worden ist, geht aus dem nachfolgenden Kommuniqué nicht hervor. Das Syndikat ist zunächst auf zwei Jahre begründet worden und kann auf weitere zwei Jahre verlängert werden. Das Gründungskommuniqué besagt folgendes: In der Gründungsversammlung vom 29. November haben sich sämtliche deutschen Steinsalz gewinnenden Werke zu einer Verkaufsvereinigung deutscher Steinsalzwerke G. m. b. H. zusammengeschlossen. Die neue Verkaufsvereinigung mit dem Sitz in Berlin wird am 1. Januar 1928 den Verkauf der von ihren Mitgliedern bergmännisch gewonnenen Salzprodukte für Speise- und Genußzwecke sowie für gewerbliche und industrielle Zwecke aufnehmen. (1384)

Zunahme der Konkurse im November. Die Kurve der neu eröffneten Konkurse ist schon im Oktober angestiegen und weist im November in noch stärkerem Maße nach oben. Es sind nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank“ im November 581 Konkurse eröffnet worden, gegen 462 im Oktober und 374 im September. Auch die Zahl der neuen Vergleichsverfahren ist stark angestiegen und zwar von 79 im Oktober auf 118 im November. (1390)

Das neue amerikanische Kupferinstitut. Über das neuerrichtete amerikanische Kupferinstitut, dessen erster Vorsitzender dem Guggenheim-Konzern und dessen zweiter Vorsitzender der Anaconda-Gruppe angehört, wird von unterrichteter Seite in New York mitgeteilt, daß bisher schon 95% aller nord- und südamerikanischen Kupferproduzenten dem Institut beigetreten sind. Die Satzungen bestimmen ausdrücklich, daß eine Beeinflussung der Märkte, wie in der Sherman-Akte vorgesehen, durch das Streben nach Schaffung eines Kupfertrustes vermieden werden soll. Dagegen soll die Sammlung genauer Angaben über die Produktionskosten je Metall-einheit erfolgen. Außerdem werden regelmäßige Mitteilungen herausgegeben. Den Behörden soll zur Feststellung des Verkaufs und Umsatzes Einsicht in die Bücher gewährt werden. Zu diesem Zweck haben sich alle Produzenten an die Treuhandgesellschaft Price Waterhouse & Co. angeschlossen. (1391)

Die Petroleumvorkommen von Merefte (Anatolien). Die türkische Industrie- und Handelsbank geht zu einer intensiveren Untersuchung der Petroleumvorkommen in der Gegend von Merefte (Anatolien) über. (1402)

Sinkende Ausfuhrziffern der Glasindustrie in der Tschechoslowakei. Der Wirtschaftsverband der Glasindustriellen stellt für die ersten zehn Monate des Jahres ein Sinken der Ausfuhr von 6,5% fest. Die Ausfuhr beträgt in diesem Jahre während der angeführten Periode rund 140 000 t im Werte von 914 Millionen Kronen. Die Glasindustrie hat sich für völlige Freigabe von Ein- und Ausfuhr ausgesprochen. (1408)

Preisnachrichten.

Preisermäßigung für Hermes-Zement. Die Hermes-Gesellschaft Dortmund teilt mit, daß mit Wirkung vom 1. Dezember dieses Jahres ab die Zonenpreise für Hermes-Zement um 15,— RM. je 10 t ermäßigt worden sind. (1389)